

Soest, den 26.10.1927.

Sehr geehrter Herr Professor!

Nach Rückkehr vom Lauenstein beehre ich mich, Ihnen im Namen meiner Burschenschaft noch einmal herzlichst zu danken, dass Sie den jungen Leuten durch Ihre Worte soviel gegeben haben. Ich persönlich darf mich diesem Danke anschliessen. Ich bedauere nur, dass Sie nicht länger bei uns bleiben konnten; denn ich bin von meinen Verbandsbrüdern die folgenden Tage immer wieder angegangen worden, diesem oder jenem diese oder jene Frage noch einmal zu klären. Ein Beweis dafür, dass die Seelen durch Sie aufgerüttelt worden sind. Mögen viele auch Vieles noch nicht verstanden haben, was schadet es; haben sie doch zum mindesten gespürt, dass Sie ihnen etwas gesagt haben, was sie zu tiefst beunruhigt. Und das war ja auch mein Wunsch. Also noch einmal meinen herzlichen Dank.'

Gleichzeitig habe ich im Auftrage des Vorstandes der Vereinigung evangelischer Akademiker Sie zu bitten, uns im Laufe dieses Winters Ihren Lauensteiner Vortrag auch hier zu halten. Ich hoffe, dass Ihnen Ihre berufliche Arbeit für einen Abend Urlaub erteilt. Sollten Sie abends noch nach Münster zurückfahren müssen, so fährt noch ein bequemer Zug um 23,12 Uhr, andernfalls sind Sie wiederum meiner Frau und mir ein gern gesehener Gast. Auch Ihre Gattin ist uns herzlich willkommen.

Indem ich um baldige Nachricht bitte, um mein Winterprogramm aufstellens zu können, bin ich mit herzlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

*J. Finckh*